

len, und von 1686 an bestand eine ständige Komödiantengesellschaft beider Konfessionen mit zunftartigen Einrichtungen, in der aber zu Beginn des 18. Jahrhunderts keine katholischen Bürger mehr vertreten waren. Vor 1725 gründete sich eine eigene katholische Gesellschaft, deren Akten anscheinend verloren gingen. Die vor 1804 aufgeführten Stücke sind deshalb nicht bekannt³⁶.

Die alte, nun evangelisch genannte Vereinigung zeigte zunächst häufig Schauspiele mit biblischen und historischen Themen, später auch Dramen bekannter Dichter, z. B. 1761 unter der Leitung von Christoph Martin Wieland erstmals in Deutschland ein Werk Shakespeares in deutscher Übersetzung. Zahlreiche Opern und Singspiele von Justin Heinrich Knecht waren neben den damals viel gespielten Modestücken (u. a. von Kotzebue) oft auf dem Biberacher Theater zu sehen. Bis 1858 fanden alle Aufführungen in der alten „Schlachtmetzig“ statt, deren Innenansicht die erste der drei sog. Biberacher Theatertafeln aus dem Jahre 1749 zeigt. Auf der dritten Tafel, „Die Tragische und die Komische Muse“ (1800, von Joseph Anton Neher?), sind die Wappen und Namen der Mitglieder der katholischen Komödiantengesellschaft abgebildet, darunter am rechten Pfeiler „Georg Anton Bredelin, Mag. 2ter Vorsteher“³⁷. Auf Wunsch des badischen Oberamtes wurden 1804 beide Schauspielvereinigungen zusammengelegt, nachdem sie bereits mehrfach gemeinschaftlich Vorstellungen gegeben hatten und sich vornehmlich in der Musik gegenseitig unterstützten. Die katholischen „Acteurs“ luden z. B. die evangelischen ein, das Singspiel in drei Akten „Die Wilden“, gedichtet von einem Herrn Schneider (auf dem Theaterzettel steht Schmieder) und komponiert von Magister Bredelin, und das Schauspiel „Der Gefangene“ von Kotzebue aufzuführen; die gemeinsamen Vorstellungen fanden am 16. und 25. Mai 1802 statt³⁸. Sowohl der Text als auch die Musik des Singspieles haben sich nicht in Biberach erhalten. Elf Jahre nach Bredelins Tod kam seine große Oper „Der Berggeist“ nochmals auf die Biberacher Bühne³⁹. Die Gesamteinnahmen aus drei Vorstellungen betragen 200 fl 38 kr. In der Handschrift „Bürgerliche Schauspieler-Gesellschaft in Biberach an der Riß 1819–1849“, S. 48 (im Wielandmuseum Biberach) ist die Aktorenlite der Oper überliefert sowie der Theaterzettel vom 25. März 1825:

„13. März 1825: [...]

Der Fürst von ...	Herlinger
Bergmeister Müllner [Möllner?]	Schwalb
Eduard seyn Sohn	Wenzel
Malchen deßen Tochter	Jgfr Fuchs
Hermann ein Bauer	Brunner
August seyn Pflegesohn	Jgfr Fuchs
Lisette seyne Tochter	Jgfr Bopp

600